

**Die drei ei.** Oesterreichischer Wahlausgang: die bürgerlichen Mandate sanken von 97 auf 94, die sozialdemokratischen stiegen von 68 auf 71. Man nennt das „Ruck nach Links“. In Wahrheit zeigt es bloß die verschiedene Bevölkerungszunahme bei den armen und reichen Leuten an. Zu ebener Erd' gibt es mehr Kinder als im ersten Stock.

Nach wie vor herrscht unentthronbar das Triumvirat der drei ei: Seipel, Seitz und Breitner. Der Priester, der Lehrer, der Steuerreferent.

Monsignore Seipel, k. k. Hof-Hauslehrer a. D., genießt im Ausland mehr als im Inland den Ruf eines geschickten, staatsklugen Kopfes; verdankt dieses Renommee einem kalten Blick durch Brillen, einer bedächtig lehrhaften Zunge und dem Umstand, daß er seinerzeit die österreichische Selbsthilfe an ausländische Kreditgeber verkauft hat. Ein Katechet mit Zeitungsschliff; in seiner Rede öffnen sich alle Schleusen wohlabgewogener Banalität; Gesicht und Haltung sind die eines Freiplatz-Zöglings, der in guten Häusern Unterricht erteilt und voll geducktem Ehrgeiz in deren Winkel schaut. Gefahr von morgen. Daher kein Günstling Piffels, des Wiener Kardinals, aber um so besser bei Mussolini angeschrieben, dem er gern Besuche macht und der ihn, mit Recht oder Unrecht, für den Platzhalter des österreichischen Fascismus hält. Wohnt im Annenkloster (dritter Wiener Gemeindebezirk) und leidet an Diabetes; ist die Enthaltensamkeitszierde an reichen Bürgertafeln.

Seitz, Bürgermeister von Wien, mit gepflegtem Henri-Quatre; Schülernatur wie Seipel, jedoch freidenkerische, kommunale; Doppelwaise, auf der Landstraße aufgefunden, Stipendist, zum Lehrer avanciert, Autodidakten-Lächeln, Erfahrungs-Sozialist. Hat die affektierte Spottgüte im Aug', die so unfehlbar an den Katheder erinnert, weil sie der Klasse — sprich: dem Nationalrat — immer etwas Humoristisches vordemonstriert, was gar nicht zum Lachen ist. Infolgedessen dekorativ; trägt Lorgnon und Cutaway; fehlt bei keiner Jubiläumsfeier eines achtzigjährigen Schauspielers in der Festloge und hat immer hübsche Sprüchel bei der Hand. Für eine Bettler-Stadt wie Wien mehr Lord Mayor als Bürgermeister.

Breitner, Gott-sei-bei-uns der Nachtlokalbesitzer und Kai-Kaufleute, Girardi der Unpopularität, daher der populärste Mensch Oesterreichs; sein Name: ein Knochen, der in politisierenden Kehlen stecken blieb und nicht mehr herauskann. Führe er, wie einst Lueger, der Volkstribun, im offenen Wagen

**KUNSTSCHAU  
A. BLUMENREICH**

**ALTE u. MODERNE MEISTER**

**BERLIN, W. SCHÖNEBERGER UFER 27**

**sucht  
für Gemäldegalerie**

Achenbach, Böcklin, Defregger, Feuerbach, Friedrich, Gallegos, Gebhardt, Grützner, Jutz, Kauffmann, Knaus, Kröner, Leibl, Leistikow, Liebermann, Lier, Marées, Menzel, Munkaczy, L. Richter, Schleich, Schuch, Schwind, Segantini, Slevogt, Sperl, Spitzweg, Thoma, Trübner, Uhde, Vautier, Voltz, Waldmüller, Zügel usw.  
sowie französische Impressionisten